

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Preis“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

Schalter-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Btg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtkosten. — Vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, einschließlich des Auslandes. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Btg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“ in einheitlicher Schriftform; 20 Btg. in davon abweichender Schriftform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Btg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Btg. für einzelne Zeilen; 2 Btg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Nachlässe.

Abnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Mühlentstr. 66, Fernspr.: Amt 4450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Zeilen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 16. Dezember 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 586. — 62. Jahrgang.

Fortschritte in Nord- und Südpolen.

Der Tagesbericht vom 16. Dezember.

Ein französischer Vorstoß bei Neuport verlustreich zurückgeschlagen. Erstürmung einer feindlichen Höhe im Oberelsaß. — In Nord-Polen wieder 3000 Russen gefangen. Fortschritte auch in Südpolen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 16. Dez., mittags. (Amtlich.) Im Westen versuchte der Gegner erneut einen Vorstoß über Neuport, der durch das Feuer seiner Schiffe von der See her unterbunden wurde. Das Feuer blieb gänzlich wirkungslos. Der Angriff wurde abgewiesen. 150 Franzosen wurden gefangen genommen.

Auf der übrigen Front ist nur die Erstürmung einer vom Feinde seit vorgestern zäh gehaltenen Höhe südlich Senheim erwähnenswert.

Von der ostpreussischen Grenze ist nichts Neues zu melden.

In Nordpolen verlaufen unsere Angriffsbewegungen normal. Es wurden mehrere starke Stützpunkte des Feindes genommen und dabei 3000 Gefangene gemacht und 4 Maschinenkanonen erbeutet.

In Südpolen gewannen unsere dort im Verein mit den Verbündeten kämpfenden Truppen Boden.

Oberste Heeresleitung.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen.

Die Kämpfe bei Lowitz.

Die „übermenschliche Kraft der Deutschen“. Berlin, 16. Dez. Von den Kämpfen um Lowitz telegraphiert der Petersburger Korrespondent des „Secolo“ am 14. d. M.: Die Kämpfe bei Lowitz dauern ununterbrochen. Die Russen sind bemüht, ihre Stellungen um Lowitz, die in ein befestigtes Lager umgewandelt haben, zu halten. Die von den Deutschen entwickelte Kraft wird als übermenschlich bezeichnet.

Die Flucht der Bevölkerung aus Warschau.

TU. Amsterdam, 15. Dez. Nach Depeschen aus Petersburg beträgt die Bevölkerung von Warschau seitens noch 80- bis 100000 Seelen. Es sind nur die Allerärmsten, in der Hauptstadt Frauen und Kinder der eingezogenen Arbeiter. Der wohlhabende Teil der Bevölkerung, der teilweise nach Warschau wieder zurückgekehrt war, ist nach dem Siege von Lodz und dem Wiederaufstehen eines Zeppelins über Warschau am 7. Dezember wieder gezwungen, und zwar hauptsächlich nach Moskau. Die russischen Behörden legen der jüdischen Bevölkerung, welche die vom Feinde bedrohten Städte verlassen will, die größten Schwierigkeiten in den Weg, indem sie voraus hinweisen, daß der Feind auch im Kriege keine Rücksicht auf die jüdische Bevölkerung nimmt.

Die verzweifelte Stimmung in Petersburg.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 14.) Die „Allg. Nordd. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Der Kriegsberichterstatter der „Kowoje Wremja“ meldet aus russischen Polen, daß die russische Offensive vollkommen gecheitert ist. Die russischen Truppen befinden sich in einer äußerst kritischen Lage und dies ist der ungeheuren Wucht und Strenge der Hindenburgschen Offensive zuzuschreiben. Die Verpflegung und Verproviantierung steht auf beinahe unüberwindlichen Schwierigkeiten, da die Truppen von den Deutschen östlich und westlich bedroht werden. Nur eine verzweifelte und ungeachtete starke Anstrengung oder der vollständige und allgemeine Rückzug kann die Russen aus dieser Lage retten. — Diese Meldung, die der Zensur vor Erscheinen nicht vorgelegt wurde, hat in Petersburg die verzweifelte Stimmung noch vergrößert. Die „Kowoje Wremja“ wurde auf Veranlassung des Gouverneurs polizeilich beschlagnahmt.

Der verschärfte Kriegszustand über Petersburg.

Berlin, 16. Dez. Über die Verschärfung des Kriegszustandes über Petersburg bringt das „Stettiner Tagblatt“ interessante Einzelheiten. Es wurde eine weiterverbreitete Verschönerung aufgedeckt. Die Petersburger Universität sowie alle anderen Hochschulen sind gänzlich geschlossen worden.

Massenverhaftung von russischen Dumamitgliedern.

W. T. B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer der „Politischen Korrespondenzen“ aus Bukarest zugehenden Mitteilung berichten aus Russland dort eingetroffene Reisende, daß nicht nur die Führer der sozialistischen, sondern auch überhaupt alle radikalen Mitglieder der Duma verhaftet worden sind.

Wo steht der Zar?

Am 10. Dezember wurde aus Kopenhagen gemeldet, daß der Zar in Jekaterinodar im nördlichen Kaukasus eingetroffen sei und dort Abordnungen empfangen habe. Ebenfalls am 10. Dezember wurde unwidersprochen aus London drachtilich gemeldet, daß der Zar über den Kaukasus nach Tiflis abgereist sei. Am 11. Dezember wuchsen einige Korrespondenzen von Empfängen in Tiflis zu melden. Überraschenderweise wird nun unmittelbar aus Petersburg unter dem 12. Dezember eine Mitteilung drachtilich verbreitet, wonach der Zar zweifelsohne in Petersburg sein muß. Die Drahtung lautet:

Petersburg, 12. Dez. Der französische Botschafter Valerius konferierte am 10. Dezember zwei Stunden lang mit dem Zaren. — Alle Ämtern der Reichsbank auf der Krim sind geschlossen. Gehört nur diese schnelle Rückkehr des Zaren nach Petersburg zu den physischen Unmöglichkeiten, so vermehrt eine Meldung des „Bolschischen Telegraphenbureau“ vom 13. Dez. aus Tiflis die Verwirrung. „Bolsch.“ meldet:

Tiflis, 13. Dez. Der Zar hat Tiflis wieder verlassen.

Wo also steht der Zar? Oder hat ein „falscher Dementi“ in Tiflis die Rolle des Zaren gespielt? Es wäre nicht das erstemal, daß sich ein Zar durch Strohmannen vertreten läßt.

Die Dorenhaltung der russischen Verlustlisten.

Br. Wien, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 14.) Nach einer Kopenhagener Meldung der „Wiener Rundschau“ erregt es in Russland besonders Mißstimmung, daß die Veröffentlichung der Verlustlisten im russischen Anst.- und Militärblatt, die bekanntlich nur die Verluste an Offizieren mitteilen, vorläufig eingestellt wurde.

Lächerliche Behauptungen der russischen Presse.

Br. Petersburg, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 14.) Die Petersburger Zeitungen ergeben sich in langen Betrachtungen darüber, daß Deutschlands Widerstandskraft erschöpft sei. Sie bringen hierbei Darstellungen, die geeignet sind, vor der ganzen Welt lächerlich zu wirken. Danach soll Deutschland keine Soldaten mehr haben und bereits gezwungen sein, in die erste Kampflinie Frauen (1) einzusetzen. Allen Ernstes stellen die Blätter die Behauptung auf, in den letzten Kämpfen bei Lodz sei amtlich konstatiert worden, daß sich unter den getöteten Soldaten zahlreiche Frauen befunden hätten.

Zum Rückzug der Russen in Galizien.

hd. Wien, 16. Dez. Das Blatt „Nolva Reforma“ in Krakau meldet, daß nunmehr in Krakau auch von der Südseite kein Kanonendonner mehr vernnehmbar sei. Das beweise, daß die Russen auch in Südpolen im Rückzuge begriffen seien. In Westgalizien seien sie bis Lipniza-Murgina südlich Bockina geflüchtet.

Die Bedeutung des Österreichisch-ungarischen Sieges in Westgalizien.

Das größte Vertrauen zur weiteren Entwicklung des einheitlichen Vorgehens der Verbündeten.

Berlin, 16. Dez. Der österreichisch-ungarische Sieg in Westgalizien wird im „Berliner Tageblatt“ von Major Moran folgendermaßen gewürdigt: Die Nachricht von der österreichisch-ungarischen Offensive, die in Westgalizien Fuß gefaßt hat, bat eine weittragende Bedeutung. Sie bestätigt uns die Stoßkraft des österreichisch-ungarischen Heeres, und sie beweist aufs neue die Einheitlichkeit der operativen Gesamtanordnungen im Osten. Das Vordringen der Österreicher und Ungarn in Westgalizien, das die russische Front in Polen ins Wanken gebracht hat, wird wiederum auch auf die österreichisch-ungarische Front von Südpolen bis zu den Karpaten einen entlastenden Einfluß ausüben und ebenso sich zugunsten der deutschen Fronten entwickeln, welche mit der 1. und 2. Armee und den sonst noch herangezogenen Ersatzarmeen der Russen im Raum Petrikau-Lowitz in schwerem Kampfe liegen. Die Führung Höpfer hat wieder über die russische Zahl triumphiert. Die verbündeten Völker Deutschlands und Österreich-Ungarns haben die Berechtigung erhalten, der zukünftigen Entwicklung der Lage in Südpolen und Nordwestgalizien mit größtem Vertrauen entgegenzusehen.

In der „Neuzeitung“ wird gesagt: Die 31 000 gefange-

nen Russen sind gewiß ein Zeichen für die großen Erfolge, die das österreichisch-ungarische Heer über die russische Zubrationsarmee errungen hat. Aber wichtiger noch ist das unaufhaltsame Vordringen, das den russischen Bewegungskreis immer mehr verengt und die strategische Lage immer stärker zugunsten der Verbündeten verschiebt. Der Einfluß der siegreichen österreichisch-ungarischen Offensive erstreckt sich bis nach Polen hinein. Der Zusammenhang der beiden Operationsfelder ist damit hergestellt und ein einheitliches Vorgehen auf beiden Seiten wird bald seine Früchte tragen.

Die prächtige Stimmung der österreichisch-ungarischen Truppen.

W. T. B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Herausgeber des „Mattino di Napoli“, Scarfoglio, der soeben von einem mehrtägigen Aufenthalt an der vordersten Front zurückgekehrt ist, äußerte sich gegenüber dem Kriegsberichterstatter des „Neuen Wiener Tagblatts“ geradezu begeistert über die österreichisch-ungarische Armee in Polen. Er lobte die über alles prächtige Stimmung, die Frische und die bewundernswürdige Disziplin der österreichisch-ungarischen Truppen, die gerade im schweren Feuer glänzend zum Ausdruck komme.

Der Erzherzog-Thronfolger bei Kaiser Franz Joseph.

W. T. B. Wien, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Reichspost“ meldet: Der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Joseph ist heute früh in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiser in Audienz empfangen.

Die wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verhältnisse Wiens.

Wien, 15. Dez. In einer neuerlichen von dem Bürgermeister Wiens veröffentlichten Mitteilung über die Verhältnisse in Wien während des Krieges wird festgestellt, daß an Fleisch zurzeit kein Mangel besteht und daß auch mit den sonstigen Lebensmitteln die Märkte ausreichend versorgt sind. Auch die Kohlenversorgung Wiens ist auf alle Fälle gesichert. Die Gesundheitsverhältnisse auch in der zweiten Novemberwoche sind ganz befriedigend. Die Infektionskrankheiten weisen ganz bedeutende Rückgänge auf.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Sammlungen für den Roten Halbmond.

W. T. B. Budapest, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die Delegierten des Roten Halbmondes, Dr. Hilmet-Bei und Roth-Bei, sprachen bei dem Bürgermeister Dr. Vargh vor, um zu danken für die Bildung von Hilfskomitees in Budapest, Wien und Berlin, die Spenden für die verwundeten osmanischen Krieger sammeln.

Der Warentransport zwischen Rumänien und Ungarn.

W. T. B. Bukarest, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Wie die „Independance Roumaine“ meldet, haben Verhandlungen zwischen dem Direktor der ungarischen Staatsbahnen, Darway, und dem Generaldirektor der rumänischen Eisenbahnen, Cottescu, zu folgender Verständigung geführt: Von den nach Rumänien aus Ungarn zu sendenden Waggons, die zum Abtransport hier für die Monarchie lagernder Waren bestimmt sind, werden zwei Fünftel für den Transport von Petroleumprodukten verwendet, der Rest kommt entweder hierher leer oder wird mit Waren beladen, die in der Monarchie für Rumänien bereit liegen.

Die Lage im Westen.

Die Kämpfe an der flandrischen Küste.

Neuer starker Geschützdonner.

Berlin, 16. Dez. Über die Kämpfe an der flandrischen Küste bringt das „Berliner Tageblatt“ holländische Telegramme, die sich besonders auf die Beschädigung von Furnes und Neuport beziehen.

W. T. B. Rotterdam, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ aus Ostburg scheinen beide Armeen wieder in eine heftige Aktion gekommen zu sein. Seit heute morgen vernimmt man wieder starken Geschützdonner aus südwestlicher Richtung.

Der deutsche Druck auf die Stellung von Berru-au-Bac.

hd. Amsterdam, 16. Dez. Ein Korrespondent der „Morningpost“ meldet: In den letzten Wochen ist bei Berru-au-Bac fast ununterbrochen gekämpft worden. Der Druck der Deutschen ist dort sehr heftig und es ist für die Franzosen schwierig, die Stellung zu halten. Die Verteidigung hat viele Opfer gestiftet, aber die Stellung müsse behauptet werden, weil sie eine gute Basis für den Anmarsch nach Norden sei.

20 100 Quadratkilometer französisches Bodens in unserer Hand.

Br. Christiania, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 14.) Wie aus Paris gemeldet wird, macht der „Matin“ genauere Angaben über die Ausdehnung der

französischen Front zwischen Armentières, Dps und nach dem Col St. Marie in den Vogesen, die in der Luftlinie 440 Kilometer Länge haben soll. Das von den deutschen Truppen besetzte französische Gebiet sei 20 100 Quadratkilometer groß. Von 49 456 Quadratkilometer in Belgien seien nur 40 nicht von den Deutschen besetzt. — Von der Front wird nach Paris gemeldet, General Joffre besitze genaue Angaben über die Stärkeverhältnisse der deutschen Offensivtruppen an der ganzen Front, die er jedoch sehr geheim halte, so daß keiner ohne, auf welchem Punkt der Hauptangriff vor sich gehen werde.

Der französische amtliche Bericht vom 15. Dezbr

Ein deutscher Erfolg im Oberelsaß zugegeben.
W. T.-B. Paris, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von 3 Uhr nachmittags. Zwischen dem Meer und der Dps nahmen die Engländer ein kleines Schloß westlich von Wittschatte ein. Wir behaupteten das gestern gewonnene Terrain trotz eines starken Gegenangriffes des Feindes. Zwischen der belgischen Grenze und der Somme ist nichts vorgefallen. Zwischen der Somme und den Argonnen zeitweilig aussehende Kanonade von geringer Intensität. In den Argonnen machten wir einige Fortschritte (?) und behaupteten die Fortschritte vom Vortage. In den Vogesen wurde der Bahnhof von St. Leonard aus weiter Entfernung heftig beschossen. Im Elsaß war die Artillerie des Feindes sehr tätig. Außer in Steinbach, wo ein Angriff der deutschen Infanterie Fuß fassen konnte, behaupteten wir überall die früheren Fortschritte.

Bis zum 52. Jahre Dienstpflicht in Frankreich!

W. T.-B. Kopenhagen, 15. Dez. (Nichtamtlich.) „Politiken“ meldet aus Paris: Der Kriegsminister will ein Gesetz vorlegen, wonach jeder wehrfähige Franzose zwischen 18 und 52 Jahren dienstpflichtig ist.

Widerspruch gegen die Einstellung von Rinderkrankheiten in Frankreich.

W. T.-B. Paris, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die letzten Anordnungen der Regierung bezüglich der Einstellung der früher zurückgestellten Mannschaften scheinen in Frankreich Widerspruch zu finden. „Guerre Sociale“ veröffentlicht die Aufschrift eines Majors, in der erklärt wird, daß eine große Zahl verspätet Eingestellter den körperlichen Anstrengungen nicht gewachsen und infolge schwächlicher Konstitution der Anstellung durch Tuberkulose und ähnlichen Krankheiten leicht ausgezehrt sei und somit einen Ansehungs-herd für ganze Garnisonen bilde. Diese Mannschaften werden die Garnisonen nicht verlassen, sie werden niedergebren, bevor ihre Ausbildung beendet ist und werden die Spitäler füllen. Bäre es nicht besser, sie nicht einzustellen, da sie die Armee nicht stärken, sondern nur schwächen können?

Die Kollage der Stadt Lille.

W. T.-B. Basel, 16. Dez. Nach den „Baseler Nachrichten“ hat die französische Stadt Lille auf Anregung des deutschen Kommandanten die Hilfe des schweizerischen Bundespräsidenten angerufen. In dem vom 28. November datierten Schreiben gedenkt der Bürgermeister des 1870 den Bürgern Straburgs erwiehenen Wohlwollens und schildert sodann die traurige Lage der seit dem 10. Oktober von aller Verbindung mit der Außenwelt abgeschnittenen Stadt Lille, deren Lebensmittel um so schneller erschöpft waren, als sie zahlreichen militärischen Requisitionen hätte genügen müssen und auch die Zufuhr amerikanischer Korn wegen Besetzung des Dünkirchen Hafens durch französische und englische Truppen abgeschnitten gewesen sei. Der Bürgermeister bittet den Bundespräsidenten, der Zivilbevölkerung zu helfen und sie mit Nahrungsmitteln zu versehen, vielleicht dadurch, daß er sich an die produzierenden Länder wendet. Die deutsche Regierung sei bereit, alle nötigen Garantien zu geben, daß die gelieferten Waren ausschließlich unter die bürgerliche Bevölkerung verteilt werden. Die schweizerische Delegationenagentur fügt hinzu, im Bundeshaus sei noch keine diesbezügliche Mitteilung eingetroffen.

Das Jubiläum der Schnellpresse.

(Eine deutsche Erfindung und die Engländer.)

Die „Times“, die auf ihre Bedeutung als geschichtlich wichtigste Zeitung und als frühestes Weltblatt in England nicht wenig stolz ist, mußte wohl oder übel in diesen Tagen ein Jubiläum feiern, das eigentlich eine Verherrlichung deutschen Erfindergeistes und deutscher Tatkraft ist. Am 20. November 1814 erschien die erste Nummer der „Times“, die auf der von dem Deutschen Friedrich König erfundenen Schnellpresse gedruckt war, und mit der Ankündigung des Blattes, daß die „Times“ als erstes Druckwerk auf einer durch Dampf betriebenen, ohne Beihilfe von Menschenhänden arbeitenden Schnellpresse hergestellt sei, begann eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit, denn die Tat des „zweiten Gutenberg“ leitete die staunenswerte Entwicklung der Presse im 19. Jahrhundert ein und machte die Zeitung zur siebenten Großmacht. Die „Times“ konnte sich den Hinweis auf dies ruhmreichste Blatt in ihrer Geschichte nicht entgehen lassen; aber sie erwähnt König nur mit fahrlässiger Miene und sucht seine Verdienste nach Kräften zu verkleinern. Sie wendet also nicht in den Bahnen ihres Begründers, des tatkraftigen und vornehm denkenden John Walter, der als der einzige dem deutschen Erfinder, der sonst in England nur Un dank erntete, hat Gerechtigkeit widerfahren lassen. Friedrich König, der in der Lutherstadt Eisenach am 17. April 1774 geboren wurde und dessen Wert ja bereits im Juni dieses Jahres in seiner Vaterstadt durch ein Erntedankfest gefeiert wurde, kam im Jahre 1806 nach London, um hier für eine bereits frühzeitig in seinem Geist gereifte Erfindung die nötigen Mittel zur Verwirklichung zu finden. Am 10. März 1810 erhielt er sein erstes Patent „für eine Methode, mittels Maschinen zu drucken“, am 31. Oktober 1811 das zweite „für weitere Verbesserungen der Methode, mit Maschinen zu drucken“, und das letzte vierte Patent, das die endgültige Ausgestaltung seiner Idee darstellte, ward ihm im Dezember 1814 verliehen. Unterdessen hatte er bereits auf Grund des zweiten Patents eine Zylinderdruckmaschine gebaut, zu der ihm der englische Buchdrucker Thomas Bensley das Geld gab und die der Eigentümer der „Times“, Walter, zum erstenmal erprobte. In dem Zeitartikel der

Die deutschen Pionierleistungen in den Argonnen.

Br. Paris, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Das „Pariser Journal“ berichtet über die Kämpfe in den Argonnen: Das Rätsel der scheinbaren Inaktivität der deutschen Truppen hat sich gelöst. Der deutsche Befehlshaber hat eingesehen, daß der Massenturm auf die Schützengräben mit zu großen Opfern verbunden sei und er habe daher eine andere Kampfweise versucht. Deutsche Pioniere haben sich an den Stellen, wo die Schützengräben beider Gegner nur auf geringe Entfernungen voneinander liegen, Stellen in die Erde getrieben und diese Maulwurfsarbeit fortgesetzt, bis sie unter unsere Stellungen kamen. Dann haben sie von dort aus unsere Schützengräben in die Luft gesprengt. Im Verhältnis zu der aufgewandten Arbeit sind jedoch die Erfolge minimal. (?)

Die Einigkeit der französischen Kammer-Parteien

W. T.-B. Paris, 16. Dez. Der Budgetausschuß der Kammer trat am Dienstag zusammen. Der Abgeordnete Brousselle, niemand denke daran, das heilige Werk der Nationalverteidigung durch Parteihader zu stören. Die Oppositionspartei sei gewillt, die Regierung in jeder Weise zu unterstützen.

Bombenwürfe auf ein Leichenbegängnis.

Br. Berlin, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Der katholische Feldgeistliche einer Reservebrigade, Universitätsprofessor Dr. Ludwig Vaur, berichtet der „B. Z.“ am Mittwoch folgendes: Der Unterzeichnete hatte gestern (5. November) nachmittags 3 Uhr auf dem Friedhofe in Dabitz eine Beerdigung verstorbenen Soldaten abzuhalten. Als eben die zwei Offiziere, die zu begraben waren, und von den übrigen Toten einer oder zwei ins Grab gesenkt waren, erschien direkt über uns ein feindlicher Flieger. Obwohl er nicht sehr hoch geflogen ist und bei dem klaren durchsichtigen Wetter genau erkennen mußte, daß wir auf dem Friedhof waren, um eine Beerdigung vorzunehmen, warf er zwei Bomben auf uns herab, von denen die eine in unmittelbarer Nähe des Friedhofes einschlug, so daß die Stahlsplitter in den Friedhof hineingeschleudert wurden. Es dürfte ein direkter Bruch der Genfer Konvention sein, auf ein Leichenbegängnis Bomben zu werfen.

Pariser Furcht vor Fliegern.

Genf, 13. Dez. Mit der Rückkehr der französischen Minister beginnt bei der Pariser Behörde die Sorge, die Gebände der Regierungen und Ministerien, das Elisee, das Palais Bourbon, die Kammer und das Senatsgebäude vor den Angriffen feindlicher Flieger wirksam zu schützen. So mußten vorgestern bereits mehrere Militärflugzeuge Stundenlang Paris überfliegen, wobei die Flieger bisweilen eine Höhe von 2400 Meter erreichten und eine Kette von 10 Grad entzogen mußten. Dieses Flugzeuggeschwader wurde vom Kommandanten Girod geführt, der, obwohl er Deputierter ist und trotz des Zusammentritts der Kammer, den Militärflugzeugdienst des verhängten Lagers von Paris weiter versehen wird.

Beschleunigte französische Verhandlungen mit Japan.

Japans enorme Forderungen.

Br. Mailand, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) In hiesigen gut informierten Kreisen erhält sich das Gerücht, daß die französische Regierung in Anbetracht der schweren Verluste mit Japan in fieberhafter Eile die Verhandlungen über die Entsendung mehrerer japanischer Armeekorps nach dem westlichen Kriegsschauplatz weiter betreibt. Der Preis, den die japanische Regierung für eine solche Expedition fordert, sei so enorm, daß das französische Kriegsministerium bisher nicht gewagt habe, die öffentliche Meinung ausführlich über den Stand der Verhandlungen zu informieren.

Aus Antwerpen.

hd. Christiania, 16. Dez. Aus Antwerpen wird gemeldet: Baherischer Landsturm bildet die Antwerpener Garnison. Die Außenforts seien inzwischen wieder gut in-

stand gebracht worden. Tiefe Laufgräben seien angelegt und zahlreiche Kanonen in den exponierten Laufgräben angelegt worden.

18 000 verwundete Belgier in England.

T. U. London, 15. Dez. In einer Versammlung, die in London in der Königl. Kunstgesellschaft gehalten wurde, wurde erklärt, daß sich 18 000 verwundete belgische Soldaten in England befinden.

Die belgischen Arbeiter kehren zurück.

Aus Rotterdam wird berichtet: Durch Anschläge in Genville und Vochalt im belgischen Industriegebiet wurden die Arbeiter eingeladen, nicht mehr aus Feindschaft gegen die Deutschen zu feiern. Daraufhin nahm eine Anzahl der Arbeiter ihre Arbeit in der Pulverfabrik von Genville wieder auf. Über dieser Fabrik ist am 12. Dezember ein englisches Flugzeug erschienen.

Der Papst und das belgische Volk.

W. T.-B. Rom, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die „Apostolicae sedis“ veröffentlicht einen Brief des Papstes an Kardinal Mercier, Erzbischof von Mecheln, in dem der Papst die schmerzvolle Lage der belgischen Nation bedauert und die Absicht, Gedenken für den Peterspfennig zu sammeln, lobt, aber erklärt, daß er zugunsten der Bedürfnisse der Bevölkerung auf den Ertrag der Sammlung verzichte.

Die Zeppelinfurcht in England.

Br. Amsterdam, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Englands Furcht vor den Zeppelinläufen wächst von Tag zu Tag. Eine neue Verfügung ist erlassen worden, die von jetzt ab jede äußere Schaufensterbeleuchtung und elektrische Lichtreklame verbietet. Alle Wagen müssen jetzt auf der Rückseite ein rotes Licht aufweisen, damit in der ägyptischen Finsternis, die in London herrscht, Straßenunfälle vermieden werden. Die Ordnung erweist sich auf zwei Seiten.

Sechs Deutsche in Australien verhaftet und mißhandelt.

Br. Amsterdam, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Die „Times“ vernimmt aus Sydney, daß sechs Deutsche verhaftet und nach Rabaul verbracht worden sind, wo sie in Gegenwart der deutschen Bewohner geprügelt wurden.

Der Krieg im Orient.

Eine Reise des Khediven nach Wien und Berlin.

T. U. Konstantinopel, 15. Dez. Der Khedive ist nach Wien abgereist, um dort mit den leitenden Kreisen Fühlung zu nehmen. In unterrichteten Stellen hält man es auch für nicht unwahrscheinlich, daß der Khedive im Anschluß an seinen Wiener Aufenthalt sich auch nach Berlin begeben werde. Der Auslandsreise wird allgemein wichtige politische Bedeutung beigegeben.

Hussein Kemil Pascha lehnt höflich ab.

Br. Genf, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Str. Bln.) Aus gutunterrichteten Kreisen Ägyptens verlautet, daß Hussein-Kemil-Pascha, dem die Engländer bekanntlich den Thron des Khediven angetragen haben, dies nur unter der Bedingung annehmen, daß seine Ernennung gesetzmäßig, d. h. unter Anerkennung durch alle Großmächte erfolge. Diese Bedingung bedeutet eine vollständige Ablehnung. Was seine Ernennung zum Sultan betrifft, so glaubt man in Ägypten, daß in der gegenwärtigen Krise er auch diese nicht annehmen werde, er müßte dann aus Gründen, die man natürlich jetzt nicht erfahren wird, dazu gezwungen werden. Das Volk würde jedenfalls über seine Ernennung unzufrieden sein, weil er lediglich ein Werkzeug in den Händen der von ihm wenig geliebten Engländer, die ihn ernannt haben, sein würde.

Eine deutschfreundliche Ausbeugung der Moslems.

W. T.-B. Wien, 16. Dez. (Nichtamtlich.) In Umriss hielt der moslemistische Publizist Gurb einen Vortrag in deutscher Sprache über den Islam und seine Vertreter in der Monarchie. Der Redner erklärte u. a., daß schon bisher Deutschland und Österreich-Ungarn in der Türkei beliebt waren. Voran werde nicht die französische, sondern die deutsche Sprache als Verständigungsmittel für die Moslems der verschiedenen Nationalitäten und die Verkehrssprache der Moslems mit anderen Völkern sein. Denn die Deutschen und die Moslems würden durch den Heiligen Krieg um ihre gegenseitigen Kämpfe. Der Redner richtete schließlich an die deutschen

Stoffe in einer netteren und wohlfeileren Manier zu drucken, als durch die jetzt gebräuchlichen Instrumente möglich ist. Aber seine Zeichnungen und Erklärungen sind sehr flüchtig, und er hat seine Ideen nie ausgeführt. Als König nach seiner fertigen Maschine zu Nicholson kam, der die Patentvermittlung betrieb, sagte der Engländer zu ihm, „er habe die Sache auch vor vielen Jahren versucht, es gehe aber nicht.“ Auch hat Nicholson selbst König die Erfindung freitig gemacht; dagegen tauchen andere auf, die das Patent auszubenten suchten, indem sie die Erfindung für sich in Anspruch nahmen, und als König 1817 mit Bauer, enttäuscht über all die Witzgünst und Niedertracht, nach Deutschland zurückgekehrt war, wurde sein Name überhaupt nicht mehr genannt. Man sprach nur von Nicholson, Comper, Appleton und anderen, wenn man in den Zeitungen auf die Erfindung und Verbesserung der Schnellpresse zu sprechen kam. Schließlich John Walter in der „Times“ am 3. Dezember 1814 sich dem entgegenstellte und König die notwendige Erfindung verschaffte. Er erklärte, daß ihm allein das Verdienst dieser Erfindung zukomme, für die er „leider nicht den Lohn empfangen habe, der seiner wunderbaren Erfindung in England zukam“. König hatte unterdessen seine erste deutsche Maschine für den Berliner Hofdrucker Deder gebaut und führte dann mit Hilfe Cottas seine Erfindung in Deutschland durch, durch die er, wie seine Grabchrift besagt, „der Presse Flügel verliehen, daß sie genüge dem Dienst des vorwärtst drängenden Zeitgeistes“.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Ernst v. Wolzogen ist zum Hauptmann befördert worden.

Wissenschaft und Technik. In der Universität Jena erwarb sich als erste Dame Fräulein Erna Reimann aus Berlin den Doktorhut der Staatswissenschaften. Das Thema ihrer Arbeit behandelte „Die Frau als Angestellte im Handwerksberuf“.

In Würzburg ist gestern der ordentliche Professor der Mathematik Philologie Martin v. Schanz gestorben.

Die 60jährige Jubeljahrfeier begeht heute der frühere ordentliche Professor der Nationalökonomie heimrat Viktor Böhmert in Dresden.

Kammer mit 63 gegen 39 Stimmen, dagegen ein Nichtabstimmung im Senat mit 27 gegen 26 Stimmen angenommen worden.

Die Regierungserklärung des portugiesischen Ministerpräsidenten.

W. T.-B. Lissabon, 15. Dez. (Nichtamtlich.) In einer Regierungserklärung führte Ministerpräsident Coutinho aus: Um die Abwesenheit aller Parteizwecke hervorzuheben, ist die Regierung jederzeit bereit, die Änderungen in ihrer Organisation vorzunehmen, deren Einführung unter den obwaltenden Umständen mit dem Zusammenwirken der anderen Parteien für gut befunden werden sollte. Das nationale Programm schließt die Ausführung der Maßregeln ein, die durch die Abstimmung des Parlaments am 23. November beschlossen worden sind, nämlich die Verteidigung des Landes und möglichst bald stattfindende Wahlen. Ohne die Verteidigung der Kolonien außer acht zu lassen, sei die Regierung entschlossen, zu kämpfen, um dem Vaterlande die Garantie der Unabhängigkeit zu erwerben, wenn sie überzeugt ist, daß die Zukunft des Vaterlandes auf dem Spiele steht.

Neue Unruhen in Lissabon?

Br. Wien, 16. Dez. (Eig. Drahtbericht. Nr. 15.) Die „Reichspost“ meldet aus Lissabon neue Unruhen, bei denen mehrere Personen verletzt wurden. Die Führer der Arbeiterschindicate wurden verhaftet. Die Kriegsvorlage sei in der Lissaboner Kammer nur mit vier Stimmen Mehrheit angenommen worden.

Deutsches Reich.

W. T.-B. Die Münchener Gemeindevahlen. München, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Nach dem amtlichen Wahlergebnis wurden bei den gestrigen Münchener Wahlen zum Gemeindefollekulum gewählt: 1 Kandidat der Liste der Hausbesitzer, 8 Sozialdemokraten, 6 Zentrum, 3 Kandidaten des Verbandes der liberalen Vereine und 2 Alliberale. Das Gewinn- bezw. Verlustverhältnis für die einzelnen Parteien ist: Liste der Hausbesitzer einen Sitz gewonnen, Sozialdemokraten drei Sitze gewonnen, Zentrum ebenfalls drei Sitze gewonnen, Liberale sechs Sitze verloren. Die Liste der Christlich-Sozialen ist durchgefallen.

* Die Gemeindevahlen in Nürnberg. Durch den Ausfall der vorgestrichenen Gemeindevahlen erhält das 60-köpfige Gemeindefollekulum nunmehr folgende Zusammensetzung: 28 Sozialdemokraten (bisher 20), 18 Fortschrittler (bisher 23), 6 Nationalliberale (bisher 8), 4 Mittelständler (bisher 6), 2 Demokraten (bisher 2), 2 Zentrum (bisher 1). Die bisherige fortschrittlich-nationalliberale Mehrheit im Gemeindefollekulum hat aufgehört.

W. T.-B. Die Verordnung, betr. Mietseinsparungen. Berlin, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut einer Verordnung des Bundesrats vom 15. Dezember 1914, betr. Einigungsämter, die mit der Aufgabe betraut werden, zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekenschuldnern und Hypothekengläubigern zu vermitteln.

W. T.-B. Die Kirchenkollekte für Ostpreußen. Berlin, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Die vom evangelischen Oberkirchenrat angeordnete, am diesjährigen Erntedankfest zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Notstände in Ostpreußen eingeleitete Kollekte ergab allein in den älteren Provinzen Preußens die stattliche Summe von 420 000 M. Der Betrag der Sammlungen in den neueren Provinzen für den gleichen Zweck steht noch nicht fest, darf jedoch als reichlich bezeichnet werden.

Die patriotische Gesinnung eines Deutsch-Amerikaners. Aachen, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Oberbürgermeister gibt bekannt: Seine echt patriotische Gesinnung bekundete der deutsche Unterthan Matthias Becker in Providence (Nordamerika) dadurch, daß er seine Militärpension von 198 M. für die Zwecke der Kriegsfürsorge der Stadt Aachen durch die königliche Regierung in Aachen zur Verfügung stellte, mit dem Hinzufügen, daß er selber leider nicht imstande sei, für Deutschlands Ehre zu kämpfen.

Ausland.

Italien.

Ernennungen im Vatikan. Rom, 15. Dez. (Nichtamtlich.) Der Papst hat den Kardinal Vincenzo Samuti zum Sekretär und den Kardinal Lega zum Prästen des Obersten Tribunals der päpstlichen Signatur ernannt.

Amerika.

Ein amerikanisches Urteil über die Bedeutung der Unterseeboote. W. T.-B. Washington, 15. Dez. (Nichtamtlich.) In dem Bericht des Marineministers heißt es: Die jüngsten Ereignisse im Seekrieg haben das Vertrauen in die Unterseeboote verstärkt und die neue Vorlage sieht eine erhöhte Zahl von Unterseebooten und einen ausgiebigeren Gebrauch dieser Waffe vor. Die amerikanischen Marinefachleute glauben jedoch, daß der Dreadnought nach wie vor den hauptsächlichsten Bestandteil einer guten Flotte bilden muß. Die Vereinigten Staaten stehen in Bezug auf die Unterseeboote nach der Aufstellung vom Juli 1914 an dritter Stelle. Deutschland, das eine größere Flotte besitzt als die Vereinigten Staaten, hat weniger Unterseeboote, Japan nur halb so viele. Was die Vereinigten Staaten auf dem Gebiet des Baues von Unterseebooten getan haben, ist jedoch noch nicht ausreichend. Wenn die Vereinigten Staaten eine Division von Unterseebooten fertig haben werden, wird der Schlachtschiff-Flotte eine starke Waffe zugefügt sein, die in den zukünftigen Unterseeoperationen eine große Rolle spielen wird. Der Marine-Sekretär betont aufs Nachdrücklichste die Notwendigkeit des Ausbaues der Luftflotte, die bisher vernachlässigt wurde, und fordert dafür mindestens 4 Millionen Dollar.

Wiesbadener Handelskammer.

W. Wiesbaden, 16. Dezember.

In der heutigen Sitzung der Handelskammer waren 21 Mitglieder anwesend, als Vorsitzender der Kammerpräsident Kommerzienrat Fehr-Flach. Zum Vertreter der Kammer im Bezirks-Eisenbahnrat Frankfurt für die Jahre 1915 bis 1916 wurde Kommerzienrat Fehr-Flach gewählt, zum Stellvertreter Kommerzienrat H. J. Hummel. Eine vom Ausschuss festgesetzte Liste der Personen, welche als Handelsrichter dem Landgerichtspräsidenten in Vorschlag gebracht werden sollen, fand die einstimmige Billigung der Versammlung, die sich in eingehender Weise auch mit den

Höchstpreisen für Mehl und der Enteignung der Getreidevorräte

beschäftigt hat.

Einige Bäckereien und die Bäder von Frankfurt a. M. haben die Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl beantragt, da sie sonst nicht eine gerechte Festsetzung von Brotpreisen vornehmen könnten. Auf Anfrage des Herrn Regierungspräsidenten hat sich der Magistrat der Stadt Wiesbaden für die Festsetzung solcher Höchstpreise für Mehl erklärt. Die Handelskammer Wiesbaden hat zunächst die Interessenten befragt. Die Mühlen erklären, daß sich eine Festsetzung der Mehlpreise als unmöglich erweist, weil die bisherige Festsetzung der Getreidepreise durch den Bundesrat als nur auf dem Papier stehend sich erweisen habe. Die Bundesratsverordnung hat durch die Auslegung, die sie durch den Handelsminister erfahren, überhaupt keine Festsetzung der Höchstpreise für Getreide erzielt. Die Höchstpreise für Getreide sollen nach dem Handelsminister ab Produzent gelten. Es soll auch den Landwirten erlaubt sein, eine Provision zu fordern. Dadurch haben sich zahlreiche Mißstände ergeben. Die Käufer sind gezwungen, zu den Höchstpreisen noch „Geschenke“ jeder Art zu bewilligen. Da endlich ab 1. Januar für jede 14 Tage ein Aufgeld von 1 M. 50 Pf. für 1 Tonne zum Höchstpreis hinzutritt, halten die Landwirte mit ihrem Getreide zurück, um diese Aufgelde noch zu gewinnen. Es besteht somit kein Höchstpreis von Getreide für die Mühlen, es ist auch den Mühlen gar nicht möglich, Getreide in genügender Menge zu erwerben. Es ist demnach auch ein Höchstpreis für Mehl nicht möglich.

Voraussetzung für die Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl wäre 1. daß die Höchstpreise für Getreide wirklich in der Weise festgesetzt würden, daß keine Erhöhung derselben durch Geschenke, in Form von Transportkosten, Provision usw. möglich wäre; 2. daß Getreide für bestimmte Zeiträume von den Landwirten in genügender Menge geliefert werden müßte.

Der Mangel an Getreide, unter dem die Mühlen zu leiden haben und der eine Folge der Spekulation der Landwirte auf höhere Getreidepreise ist, hat also einen argen Notstand erzeugt. Die meisten Mühlen müßten ihren Betrieb einschränken, einzelne sogar einstellen. Besonders unser Bezirk, der Getreide einführen muß, ist gefährdet. Es ist erforderlich, daß Maßnahmen getroffen werden, durch die die Landwirte veranlaßt werden, ihre Vorräte entsprechend dem Bedarf abzugeben. Die Kammer meint, es dürften hierzu Verordnungen geeignet sein, welche die Enteignung der bei den Landwirten vorhandenen Vorräte in Raten bestimmen.

Kammermitglied Gehmann berichtet zu dem Gegenstand. Er macht auf den großen Mangel an Brotfrucht aufmerksam sowie auf die Unmöglichkeit, zurzeit aus dem Osten genügende Getreidevorräte nach hier zu ziehen. Das Gesetz, betr. die Festsetzung von Höchstpreisen, habe den guten Erfolg gehabt, daß das Brotgetreide, wenn auch ziemlich erheblich, so doch nicht in demselben Maße im Preise gestiegen sei, wie z. B. Hülsenfrüchte, von denen Erbsen binnen Jahresfrist von 300 auf 900 M., Bohnen von 340 auf 850 M., Linsen von 270 bis 340 M. auf 1250 M. gestiegen seien, ganz abgesehen davon, daß heute die schlechtesten Qualitäten mit unterliegen. Die Aufnahme der Getreidevorräte vom 1. Dezember sei in einer Art erfolgt, die nichts weniger als einwandfrei sei.

Die ermittelten Zahlen geben kaum ein Bild über die tatsächliche Menge des vorhandenen Getreides.

Auch der Kartoffelzusatz sei kein erhebliches Abhilfsmittel gegen den Getreidemangel. Die Landwirtschaft müsse Kartoffeln verfüttern, weil es an Kraftfutter mangle. Es werde den Regierungspräsidenten anheimgegeben sein, welche Maßnahmen zur Befriedigung der vorhandenen Mißstände getroffen werden könnten. Jedenfalls müsse eine neue Aufnahme der Vorräte, und zwar unter

Zuziehung der Behörden,

vorgenommen werden. Eine Maßnahme, die günstig wirken werde, werde es sein, wenn Getreide als Stützgut zu den Frachtpreisen des Spezialtarifs auf den Bahnen befördert werde. Man werde so erreichen, daß auch kleine Vorräte den Mühlen zugeführt werden könnten. An die Armee werde man die Aufforderung richten müssen, daß sie mit den Ankäufen mit Rücksicht auf die Bevölkerung etwas zurückhafte. Wenn alle diese Maßnahmen keinen ausreichenden Schutz gewähren, werde die Staatsregierung eingreifen müssen.

Auch Syndikus Dr. Merbot vertritt die Ansicht, daß das Resultat der Aufnahme vom 1. Dezember absolut unüberwertbar sei, und daß die Aufnahme erneuert werden müsse. Den Unterschied zwischen der Preiszunahme bei Getreide und Hülsenfrüchten sieht er hauptsächlich darin begründet, daß die Hülsenfrüchte in der Hauptsache aus dem Ausland bezogen werden müßten. Bezüglich der eventuellen Enteignung der Getreidevorräte sei er der Ansicht, daß dieselben keineswegs auf einmal eingezogen werden dürften; die Enteignung habe vielmehr ratenweise, je nach dem Bedürfnis, zu erfolgen. Die Veranlassung des Räubers sei einer Zentralstelle anheimzugeben. Der Redner macht auf Vorschläge der Handelskammer Stuttgart aufmerksam, welchen man wohl rückhaltlos zustimmen könne. Sie sehe ebenfalls die ratenweise Eingliederung des Getreides sowie die Errichtung einer Reichszentralstelle vor. Die Regierung habe für die angemessene Verteilung der Vorräte Sorge zu tragen. Die Festsetzung von Höchstpreisen sei viel zu spät erfolgt; nur so sei es möglich gewesen, daß gegen das Vorjahr um 50 Prozent höhere Marktpreise festgesetzt wurden.

Kammerpräsident Fehr-Flach verapricht sich von der Anregung Gehmanns bezüglich der Verendung von Getreide als Stützgut einen ganz besonderen Erfolg, und glaubt auch, daß die Regierung einem einschlägigen Vorschlag stattgeben werde. Im übrigen mache man sich durchaus unrichtige Vorstellungen über die

enormen Vorräte an Getreide, die zur Verfügung der Armee ständen.

Kammermitglied Sturm hält die Vorschläge Gehmanns für durchaus geeignet, dem vorhandenen Mißstand zum Teil abzuhelfen.

Weiter sprachen zu der Sache die Kammermitglieder Born, Kramer usw.

Kammermitglied Jung ist ebenfalls mit den Vorschlägen Gehmanns sowie mit dem Vorgehen der Stuttgarter Kammer einverstanden und beantragt, dem Ausschuss, Auftrag zu erteilen, die einschlägige Eingabe nach den hier gehörten Ausführungen der Kammermitglieder zu formulieren. Im übrigen glaubt er, daß

nicht gewartet, sondern sofort

in dem vorgeschlagenen Sinne vorgegangen werden müsse. Aus dem Vermögen der Kammer sollen nachträglich noch 30 000 M. Kriegaanleihe gezeichnet werden. Für Zwecke des Roten Kreuzes werden noch 3000 M. bewilligt, von

denen 2000 M. bereits zur Auszahlung gelangt sind. Die Beteiligung der Kammer an der neuen Kriegskreditkassa für Wiesbaden mit 10 000 M. wird genehmigt. 2500 M. davon sollen sofort zur Eingahlung gelangen. Auf Antrag des Magistrats der Stadt Wiesbaden wird beschlossen, für die städtische kaufmännische Fortbildungsschule für 1914/15 1000 M. zu bewilligen, ebenso dem „Kaufmännischen Verein“ in Wiesbaden als Zuschuß zu der Kriegshilfe, welche er seinen Mitgliedern angedeihen läßt, ein Zuschuß von 300 M. Allen kaufmännischen Vereinen des Bezirks, welche ähnliche Einrichtungen haben, soll auf Antrag ebenfalls ein entsprechender Zuschuß gewährt werden.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Kammer mit Rücksicht auf den Krieg von der Berichterstattung für 1914 entbunden. Er hält es jedoch für nötig, daß nach der Beendigung des Krieges eine Gesamtdarstellung des wirtschaftlichen Lebens während des Krieges gegeben werde. Die Kammer sollen die Unterlagen dafür alsbald fortlaufend sammeln.

Mit dem Kreditzuschuß für Kriegsteilnehmer wird Mißbrauch getrieben. Es sollen Vorschläge an maßgebender Stelle gemacht werden, welche dahin zielen, daß geprüft werden möge, ob Leute, welche gut in der Lage sind, ihre Verpflichtungen nachzukommen, nicht bei den Schutzbestimmungen für Kriegsteilnehmer auszunutzen seien, und ob den Zugehörigen von immobilen Truppenteilen, d. h. Personen, welche imstande sind, nebenbei ihre Geschäfte zu führen, Vergünstigungen der im Feld Stehenden nicht in beschränkter Maße wenigstens entzogen werden müßten. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Gegen den Lebensmittelwucher.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps erläßt folgende Verfügung, die auch die Zivilbevölkerung von Bedeutung ist: „Nachdem nunmehr im Königreich Preußen und im Großherzogtum Hessen Höchstpreise für den Groß- und Kleinhandel mit Kartoffeln festgesetzt sind, ist beim Kartoffeleinkauf von den Truppen, Behörden, Offizieren, Beamten und sonstigen Personen des Bundesstandes strengstens darauf zu halten, daß die festgesetzten Höchstpreise nicht überschritten werden. Das gleiche gilt bezüglich der übrigen Verbrauchsgüter, für die die Höchstpreise festgesetzt sind, vor allem für Roggen, Weizen, Gerste, Aale und Hefe. Sollten Verkäufer höhere Preise fordern oder sich weigern, zu den festgesetzten Höchstpreisen zu verkaufen, so ist dies sofort den zuständigen Polizeibehörden anzuzeigen.“

Die Amateurphotographie im Dienste der Kriegsfürsorge.

Der Plan des „Vereins zur Förderung der Amateurphotographie“, unbemittelte Familienmitglieder unserer im Feld befindlichen Angehörigen kostenlos zu photographieren, um dem in Feld stehenden Väter, Mütter usw. eine ganz besondere Weihnachtsfreude zu bereiten, ist inzwischen zum großen Teil durchgeführt worden; es haben sich eine ganze Reihe von Amateuren, welche nicht dem Verein angehören, für den guten Zweck zur Verfügung gestellt. Die Anmeldungen der Kriegsfürsorge sind aufgenommen zu werden wünschen, wachsen aber in den letzten Tagen derart an, daß die bisher vorhandenen photographischen Kräfte nicht mehr ausreichen, um alle Wünsche zu befriedigen. Es ergeht daher nochmals die dringende Bitte an die Wiesbadener Amateure, sich doch an dem schönen Liebeswerk beteiligen zu wollen. Jeder kann so viel Aufnahmen machen, als er wünscht, und auch der einfachste Apparat genügt, wenn der Besitzer nur überhaupt zu photographieren versteht. Wenn die Bilder nicht mehr bis Weihnachten fertig werden können, so werden sie auch nach Weihnachten noch die gleiche Freude bereiten. Anmeldungen werden möglichst umgehend an Herrn Dr. med. Stein, Rheinstraße 1, erbeten.

— Weihnachtslotterie vom Roten Kreuz. Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz schreibt uns: Vom Königl. Preussischen Finanzministerium ist jetzt die Nachricht eingegangen, daß auf das Gesetz des Reichskomitees vom Roten Kreuz der Bundesrat jede Steuer auf die Lose der Weihnachtslotterie erlassen hat. Es ist dies eine erfreuliche und dankenswerte Entscheidung, da nun der Steuerbetrag, welcher für die gesamten Lose 10 000 M. ausgemacht hatte, ungefügt unter die braven Krieger zugute kommt. Der Verkauf der Lose ist mühselos und kost von staten, und es kommt nicht selten vor, daß die freiwilligen Verkäufer und Verkäuferinnen auf der Straße von einfachen Arbeitern um ein oder mehrere Lose angesprochen werden. Ein erfreuliches Zeichen dafür, wie groß die Hilfsbereitschaft ist, welche unser ganzes Volk durchdringt.

— Die Liebesgaben der Stadt Wiesbaden. Die Stadt Wiesbaden hat bekanntlich den Regimenter der Garnison Wiesbaden, den 80ern und den 27ern, Liebesgaben ins Feld geschickt. Wiederholt ist uns nun von hiesigen Soldaten berichtet worden, ihre ebenfalls im Regiment 80 dienenden Angehörigen hätten von den Liebesgaben der Stadt nichts gesehen. Nähere Erkundigungen ergaben stets, daß die Interessierten wohl aus Wiesbaden stammten, aber dem in der Garnison v. d. H. liegenden 3. Bataillon der 143. Jäger zugewiesen worden sind. Der Magistrat hatte die Absicht, auch das 3. Bataillon der 143. Jäger in seine Liebesgabenpende einschließen; er hatte sich deshalb mit der Stadtverwaltung Bonn v. d. H. in Verbindung gesetzt und gebeten, sie möge ihm damit sämtliche 143. Jäger in den Genuß der Liebesgaben kommen, mit etwa 4000 M. an der Spende beteiligen. Diese Anregung wurde von der Bonner Stadtverordnetenversammlung abgelehnt, die beschloß, 4000 M. für Liebesgaben zu bewilligen, aber nicht für die 143. Jäger, sondern für die im Feld stehenden deutschen Truppen überhaupt. So kam es, daß das 3. Bataillon des Jäger-Regiments 80 nichts von den Liebesgaben der Stadt Wiesbaden gesehen hat.

— Veteranenpende. Die zweite Hälfte der Spende wird nicht erst, wie den Bedächten schriftlich mitgeteilt worden ist, ab 21. Dezember, sondern bereits ab 16. Dezember an der Stadthauptkasse in der Zeit von vormittags 9 bis 12½ Uhr ausbezahlt.

— Der neue Prediger der deutsch-katholischen Gemeinde. Die hiesige deutsch-katholische (freireligiöse) Gemeinde hat in ihrer gestern Abend im Probestaal der „Wartburg“ stattgefundenen Gemeindeversammlung den Prediger der Breslauer freireligiösen Gemeinde Eschirn zunächst probeweise auf

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1915 fälligen Zinscheine von Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank werden vom 16. d. Mts. ab bei unserer Hauptkassa eingelöst.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1914.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 18. Dezember 1914, abends 8 Uhr,
im großen Saale:

Wohltätigkeits-Konzert
zum Besten

der „Städtischen Kriegsfürsorge“ und der
Kriegs-Unterstützungskasse des Vereins
Wiesbadener Musiker.

Leitung: Herr städtischer Musikdirektor Carl Schuricht.
Rezitation: Fräulein Frieda Eichelsheim, Königl. Schauspielerin.
Solist: Herr Adolf Müller, Konzertsänger, Frankfurt a. M. (Bariton).
Orchester, ca. 110 Mitwirkende, setzt sich zusammen aus Mitgliedern des Königl. Theaters, des städt. Kurorchesters und hiesigen Tonkünstlern.

Vortragsfolge:

- Vorspruch von Walter Bloem.
Gesprochen von Fräulein Frieda Eichelsheim.
1. Ouvertüre: „Aus ernster Zeit“ (zum ersten Male) Felix Weingartner.
2. Arie: „Rollend in schäumenden Wogen“ aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ . . . J. Haydn.
Herr Adolf Müller.
3. Symphonie Nr. 1, C-moll, op. 68 Johannes Brahms.
— Pause. —
4. Lieder mit Klavierbegleitung:
a) Die Vatergruft Frz. Liszt.
b) Geheimnis Frz. Schubert.
(Instrumentiert von Joh. Brahms)
Herr Adolf Müller.
5. Kalmersmarsch Richard Wagner.

Ende gegen 10 Uhr.

Logenplatz 3 Mk., 1. Parkett u. Mittelgalerie 1. u. 2. Reihe 2 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe, Ranggalerie, 2. Parkett und Ranggalerie-Rückst. 1 Mk.

Die Eingangstüren des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

F 333
Städtische Kurverwaltung.

Blinden-Anstalt.

Zur Weihnachtsbescherung der
Verwundeten in unserem Kriegs-Lazarett
und für unsere armen Blinden

wurden uns gütigst zugewiesen: von Gottfr. Herrmann: Anzugstoffe; 2. Schwend: Strümpfe, Kragenbänder, Handschuhe; Hamburger & Weyl: Stauden, Feldhandschuhe, Ohrschützer; J. Baharad: Kleiderstoffe; J. Gerk: Kleiderstoffe und 1 Jadenkleid; S. Blumenthal & Co.: Kniewärmer, Kinderhüte, Kinderstrümpfe; A. Opler: Güte u. Wägen; 2. Franke: 12 Leberzungen für verwundete Krieger; do. von Gerhard: Aug. Engel: Tee, Kaffee, Lebruchen, Walzstoffs, Löffel; Fr. Renin: Weibsch: 6 Fläsch. Wein für verwundete Krieger; Ch. J.: 100 Mk.; J. Baum 10 Mk.; Frau Gertrude Gabel 10 Mk.; Fr. Brand 2 Mk.; Fr. vom Baur-Weddingen 10 Mk.; Fr. Fuhr: Inhalt einer Sammelbüchse 6.15 Mk.; Julius Kleinert 10 Mk.; Frau Hofmann 2 Mk.; Tante Marie 8 Mk.; Fr. Jul. Seid 10 Mk.; H. A. für die Kapelle 8 Mk.; Fr. Luise Gerber 10 Mk.; Herr Glaser 5 Mk.; Dr. Steinhauser 50 Mk.; Geh. Rat Fagenstücker 20 Mk.; Fräulein Fischer 3 Mk.; Präsident Stumpf 10 Mk.; do. 10 Mk. für Verwundete; Fräulein Ebenau 10 Mk.; do. 10 Mk. für Verwundete; Fräul. Popp 5 Mk.; Frau Sebastian 1 Mk.; Gaffner (Hotel Rose) 20 Mk.; von Rex durch Peter Quint 2 Mk.; durch den Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“: von A. J. 5 Mk.; Frau Ph. A. 10 Mk.; Frau Konj. Brambeer 10 Mk.; S. Ritter 20 Mk.; Frau Dir. M. 3 Mk.; Fr. L. u. J. Ritter 20 Mk.; A. S. 6 Mk.; M. A. 3 Mk.; A. Wille 2 Mk.; Frau W. 10 Mk.; Frau Dr. S. 5 Mk.; Canal 5 Mk.; Frau A. S. 5 Mk.

Wir den lieben Freunden und Gönnern, die uns helfen wollen, unseren tapferen Krieger, welche zum Teil schwerverwundet und fern von ihrer Heimat das Fest erleben müssen, sowie unseren bedürftigen blinden Jünglingen und Heimgastinnen ein frohliches Christfest und Bescherung zu bereiten, sagt herzlichsten Dank!

Der Vorstand.

Kohlen Koks Brennholz

und Union-Brikets in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.

Westerwälder Braunkohlen „Marke Alexandria“, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.

Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

M. Gail W. Wiesbaden

Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstrasse 20.

Bankgeschäft und Sparkasse.

Gegründet 1860.

Fernsprecher: 6190, 6191, 6192.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1914: 8910.

Eingezahltes Stammkapital: Mk. 4,213,405.—

Haftsumme: Mk. 8,910,000.

Reserven: Mk. 2,344,676.—

Ausführung aller Bankgeschäfte.
Sparkasse

mit täglicher Verzinsung (Haussparkassen).

Kreditgewährung

gegen Bürgschaft und auf Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Pakete, Kasten und Koffer mit Wertgegenständen.

Fremde Geldsorten.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Der Erwerb der Mitgliedschaft vor dem 31. Dezember 1914 berechtigt zur Teilnahme an der Dividende für 1915.

— Auskunft bereitwilligst durch den Vorstand. —

F 373

Allmähliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Donnerstag, 17. Dezember 1914, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal
Selenstrasse 6
dahier: 2 Warenkörbe, 1 Tisch, ein Schreibtisch, 1 Klavier u. 1 Damen-Schreibtisch öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung.
Wiesbaden, den 16. Dezember 1914.
Meier, Gerichtsvollzieher,
Königsplatz 14, 3.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 17. Dezember 1914, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung im Versteigerungslokal
Neugasse 22 hier:
1 Diwan, 1 Sofa, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Kasset, 1 Kommode, 1 Kleiderkasten, 1 Schrank, 1 Partie Bilderleinen von verschiedener Art.
B 20502
Wiesbaden, den 16. Dezember 1914.
Fedes, Gerichtsvollzieher,
Rheinstr. 6, 2.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, 16. September 1914.
Städt. Marktamt.

Standesamt Wiesbaden.
Hochzeit, Zimmer Nr. 32, geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr für Verbindungen aus Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Esterbefälle.
Des. 11: Lokomotivführer a. D. Oswald Schäfer, 63 J. — 12: Kathar. Gauterle, geb. v. Sperber, 70 J. — Tagelöhner Wilhelm Virel, geb. 41 J. — Bertha Kempe, geb. Klein, 69 J. — Hans Schmitt, 1 J. — Katharine Seide, geb. Bahner-Schreiber, 87 J. — Katharine Königlein, 2 J. — 13: Christiane Birt, geb. Schmidt, 78 J. — Hauptmann a. D. Otto Bieder, 36 J. — Volksektreär a. D. Wilhelm Maus, 71 J. — Katharina Seide, 66 J. — Barbara Niederstein, geb. Sehl, 81 J. — Fabrikant Albert Blod, 59 J. — Karl Klein, 1 J. — 14: Metallgießereibesitzer Christian Drehschütz, 68 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Als besonders geeignet für
Weihnachts-Geschenke

empfehle ich mein Lager in schwer versilberten Bestecken:

Etuis mit großen u. kl. Elbestecken, Transchierbestecken, Salatbestecken, Tortenschaukeln, Kaffeelöffeln etc. etc.

E. Bücking,
Neugasse 21, 1 St.

Mäuschen-Kartoffeln

liefert zentnerweise
Otto Hufelbach, Schwalbach, Str. 91.

Alle Sorten prima Kefel billigst
Kroßstraße 42, Blücherstraße 19.

Enorm billige Schuhwaren,

noch vor dem Kriege eingekauft, daher diese billigen Preise.
Imit. Kamelhaar-Schnallentiefel, Filz-Ledersohle, Lederkappchen, nur 98 1/2
Damen-imit. Kamelhaar-Hauschuhe, Filz- u. Ledersohle . . . nur 98 1/2
Elegante Damenstiefel, moderne Form 6.95, 5.95, 5.50, 4.95
„ Herrenstiefel, „ 8.50, 7.50, 6.95, 5.95
Starke Schultstiefel 25-27 28-29 30-32 33-35 37-39 40-42
Hübsche Kinderstiefel mit und ohne Lackkappe, 23-26 3.90, 3.50, 2.95
Warme Hauschuhe, Ledersohle, Lederlecke, für Damen u. Herren, 1.95, 1.48, 1.25, 95, 78 1/2
Rindleder-Arbeiterstiefel (Riesen-Auswahl) 10.50, 9.50, 7.90, 5.95
Boxlederstiefel 27-30 4.50, 31-35 4.95, enorm billig.
Elegante Damen-Halbschuhe (enorme Auswahl) 7.50, 6.50, 5.50, 4.50, 3.95
Kinder-Pantoffeln 21-25 nur 68 1/2, 26-29 nur 78 1/2, 30-35 nur 1.10.
Schaffstiefel, Reistiefel, Holzschuhe, Plüschpantoffeln, warm, Schnallenstiefel, Turnschuhe Bahnfrei, Godyear-Weltstiefel, Marke „Reichspost“, Marke „Racker“, Marke „Wildfang“, extrastarke Schultstiefel.
Welt und breit bekannt für gut und billig.

Kuhns Schuhgeschäfte Wiesbaden,
Bleichstrasse 11. Telefon 6236. Wellritzstrasse 26.

Hotel Eppe, Körnerstraße 7.

Morgen Donnerstag:
Mehelsuppe,
wozu freundlichst einladet E. Eppe.

Modensteiner.
Ede Hellmund- und Bertramstraße.
Donnerstag:
Mehelsuppe,
wozu freundlichst einladet August Ziss.

Karlshofer Hof,
Friedrichstraße 44.
Morgen abend:
Mehelsuppe.

„Neue Adolfsbühne“.
Bekannt guter Kaffee
1/2 Portion 40 Pf., 1/2 Portion 20 Pf.,
sowie täglich frisch selbstgeb. Kuchen.
Inb.: A. Neuhner.

Dr. einwandfreie Vollmilch
wieder abzugeben
Hof Seiberg.

Kommisbrot St. 50 Pf.
Dobheimer Str. 31, Blücherplatz 4.

Kartoffeln
per Kumpf 36 Pf., 25 Pf. 1 Mk., ab
Leden. Kirchner, Rheingauer Str. 2.
Telephon 479. B 20425

Cannin-Pomade,
zur Kräftigung der Haare u. Wiederherstellung der ursprünglichen Farbe der weiß gewordenen, Fr. 1.50 Mk.,
Philopomol,
die beste Schuppenpomade gegen Schuppen u. Hautauschlag, belebt die Schuppen, kühlt den Haarmouch, Fr. 1.25 Mk., empf. die Parf.-Gbl. v. Hoffmeier W. Salzbach, Kärntner 4.

Abonnements-Konzerte
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Hermann Jrmmer, städt. Kurkapellmeister
Nachmittags 4 Uhr:

1. Deutscher Reichsadler, Marsch von C. Friedemann.
2. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.
3. Barcarole von F. Kücken.
4. Ballettmusik a. d. Oper „Robert der Teufel“ von G. Meyerbeer.
5. Am Mühlbach, Idylle von R. Ellenberg.
6. Ouvertüre z. Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.
7. Arie, Trinklied und Finale aus „Macbeth“ von G. Verdi.
8. Soldatenblut, Marsch von F. v. Blo.

Abends 8 Uhr:
1. Fatinitza-Marsch von F. v. Suppé.
2. Ouvertüre zu „Der Zigeunerbaron“ von Joh. Strauß.
3. Im Reiche der Elfen, Charakterstück von O. Höser.
4. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai.
5. Solvejgs Lied aus „Peer Gyn“ von E. Grieg.
6. Ouvertüre zu „Prometheus“ von L. v. Beethoven.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Komzak.
8. Papageno Polka von L. Stasny.

in jeder Packung und Preislage empfiehlt
Lehmann Strauss, Koflieferant,
Zigarren-Spezialgeschäft,
Fernruf 6451.
Webergasse 5.

Präsentkisten

Regenschirme.

Eigene rationelle Fabrikation. Kraftbetrieb. Mass. n. Ausw. Allerausserste beste Preise.

Renker,

32 Marktstrasse 32. (Hotel Einhorn). — Telaph. 2201. Ueberziehen, Reparaturen. Solid — Schnell — Billig.

Nur noch einige Tage!
Wegen Geschäfts-Auflösung vollständiger
Ausverkauf!



Handschuhe, Schuhkieser, Kamelhaar-Schuhe und -Stiefel
alles enorm billig.
Nur wenige Tage noch
Marktstrasse
an der 17 an der
Grabenstrasse Grabenstrasse
Schuhhaus Hans Sachs.

Das Schuhgeschäft Hans Sachs
Marktstrasse 17, an der Grabenstrasse,
wird in ganz kurzer Zeit aufgelöst. Ohne Rücksicht auf
die jetzt eingetretene Lederteuerung werden sämtliche
vorhandenen Schuhwaren zu wirklich billigen Preisen
gänzlich ausverkauft,
um eine Versteigerung der Waren zu vermeiden.
Wer Geld sparen will, nehme dieses Angebot wahr,
es handelt sich um eine wirklich günstige Gelegenheit.



17 Marktstrasse 17,
an der Grabenstrasse.
Schuhhaus Hans Sachs.

Ich empfehle besonders:
Sparkocher „Oekonom“
Tafelwagen mit Gewichten
Original Week'sche Frischhalter

Ich empfehle besonders:
Hackmaschinen „Neu-Universal“
Rührmaschinen „Erka“
Passiersiebe „Nelly“ u. „Resi“

Praktische Weihnachts-Geschenke.

Spezialität: Beste Rein-Aluminium-Kochgeschirre zu alten Preisen.

Geflügelscheren — Essbestecke — Tranchierbestecke
Ofenschirme — Kassetten — Kohlenkasten

Ich empfehle besonders:
Waschmangeln
Wringmaschinen
Waschmaschinen „Voll dampf“

L. D. Jung
Magazin für Haus- und
Küchengeräte
Teleph. 213 Kirchgasse 47

Ich empfehle besonders:
Messersputzmaschinen
Teppichkehrmaschinen
Staubsauger

**Passende
Weihnachts-Geschenke.**

20 eleg. Blusen,
schw. und weiß, sowie Netz-Coupons
für Blusen zu jedem annehmbaren
Preis abgegeben

Spigenhans Goldberg,
Kirchgasse 54.

**Neu aufgenommen:
Lampenschirme.**

Gestelle, Stoffe, Perlen etc.
Anfertigung und Neubeziehen
mit billigster Berechnung.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Telephon 6041.
2000

Während der Kriegszeit
eleg. Herren- u. Knaben-Anz., Mäntel,
Paletots, einz. Hosen, Jacken, die
bei idiosyll. Anzüge. Gummimäntel,
f. Herren u. Damen, Kapes, Busener
Mäntel, Kinder-Anzüge, darunter sehr
viele einzelne Stücke, Schuhhosen, zu
nied. unter Einkaufspreisen! 2008
Neugasse 22, 1. St., kein Laden.

**Schreibmappen
und
Dokumentenmappen**
nützliches Geschenk,
kein Suchen wichtiger Papiere,
da übersichtlich geordnet.
W. Reichelt,
Offenbacher Lederwaren,
Gr. Burgstrasse 6, 1922

Taschen - Wärmeöfchen
Mk. 1.50 — 2.50, 1983
Chines. Papier-Schutzkleidung.
Selma Weinrich, Nassauer Hof.



**Mechan. Uhrwerk-
Eisenbahnen,
Elektr. Bahnen,
Dampfmaschinen,
Betriebsmodelle**
in nur bestem Fabrikato
empfiehlt
Aug. Seel.
Fahräder- u. Auto-Zubehör.
Reparaturen.
Bahnhofstrasse 6.

**Unentbehrlich
für unsere Truppen!**
Dr. Bischoff's Extrakte
in Feldpostpackung:
Feinster Rum-Extrakt.
„Kognat-Extrakt.“
„Krat-Extrakt.“
„Grog-Extrakt.“
zu haben in allen Geschäften.
— D. R. P. angem. —
Vert.: A. Mayer, Dogheimer Str. 75.
Auf Postkarte erfolgt sof. Besuch.

Trotz der Kriegstage!
**Kredit
an jedermann.**
Möbel
Kompl. Einrichtungen,
sowie
Einzelne Möbelstücke,
fern. reiche Auswahl in
Herren- Garderobe
Damen- Garderobe
Reelle aufm. Bedienung
J. Wolf
Friedrichstr. 41.
Samstags geöffnet bis
9 Uhr u. Sonntags bis
7 Uhr abends.

Ottomanen,
feststehend, verstellbar, verwandelbar,
gute Polsterarbeit, von 25 Mark an.
Gustav Mollath,
46 Friedrichstrasse 46.

Georg Mayer,
Portfeller,
empf. selbstgefert.
Damentaschen,
Portemonnaies,
Zigarren-
und Brieftaschen.
Silbertaschen
werden gefertigt
Niedlstr. 9, Pt.
Größeres Quantum (mehr. Sentner)
Äpfel,
zu Koch- u. Marmeladen-Zwecken ge-
eignet, ist möglichst an einen Ab-
nehmer billig abzugeben. Näheres
Verkaufst. d. Obliquen Langenau,
Lauenstrasse 22.

Suchen Sie einen angenehmen,
milden, nicht herben und sauren

Natur - Rotwein
Fl. o. Gl. 70 Pf., v. 15 Fl. an 65 Pf.,
so wenden Sie sich an die Wein-
handlung F. A. Dienstbach, Schwal-
bacher Straße 7, und Sie staunen,
zu diesem Preis einen wirklich guten
Naturrotwein zu erhalten. B17801

Weihnachts-Schinken.
Ausnahme-Preise nur bis
Weihnachten.
1a westfäl. Rostschinken
im Ganzverkauf Pfd. 1.55
1a westfäl. Rostschinken
im Ganzverkauf Pfd. 1.60
1a westfäl. Schinkenspeck
im Ganzverkauf Pfd. 1.50
1a westfäl. Knodenschinken, sowie
sämtliche Wurst- u. Fleischwaren in
größter Auswahl und zu billigsten
Preisen. 1a Badische Landjäger lag-
sch frisch eintreffend Paar 35 Pf.,
bei 100 Paar 30 Pf.
Nordd. Wurst- u. Fleischw.-Hdl.
Telephon 2902. Marktstrasse 8.

Forellen,
frisch geschlachtet, ¼ bis 1½ Pfund
schwer zu 2 Mk. das Pfund, ½ Pfund
zu 2.25 Mk. das Pfund, ¼ Pfund
zu 2.40 Mk. das Pfund, empfiehlt die
Forellenzucht Obermarsberg, Westf.

Diele Kochäpfel
10 Pfund 1.30 Mk.
Kerolstraße 42. Blücherstraße 19.
Feinstes Tafelobst.
W. B. Calville, Belle fleur, Gold-
parmanen usw. empf. J. Schelen,
Obstzulagen, Frankfurter Straße 83.
Telephon 1951. Obstverkauf.

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,
vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.
S. Blumenthal & Co.,
Kirchgasse 39/41.
K 87

Prima singende Kanarienvögel,
nur eig. Zucht, v. 6 Mk. an, Weibch.
1 Mk. Felle, Nidelsberg 18, Baden.
N. Kanarienvögel, N. Säng., 6 Mk.
Weibch. 1 Mk. Doh. Str. 20, Pfd. 2.
Junge Weibch., St. Zeit, St. 60 Pf.
zu haben bei Witting, Sedanstr. 15.

Prachtvolle antike Möbel,
sowie komplette Zimmer und andere
schöne Interieurs preiswert zu verk.
Stiftstraße 10, Parterre.

Gelegenheitskauf.
Eichen-Schlafzimmer billig zu verk.
Näh. Minor, Friedrichstraße 57.

Gut erhaltener
schöner Reiber
für Gut von Dame (Kurzstrecke) zu
kaufen gesucht. Off. mit Beschreib.
u. Preisang. u. B. 819 Tagbl.-Berl.
Alte defekte Ledertöcher zu lang-
gef. Off. u. B. 817 an Tagbl.-Berl.

Transporte
für leichtes Federfuhrwerk, 1. und
2. Hand, werden übernommen. Gl-
biller Straße 2, Baden. B 20042

Damenhüte,
Müße und Stolen werden jetzt zu
halben Preisen angefertigt. B 20510
K. Matter, Weichstraße 11, 1.

Steppdecken
werden preisw. angefertigt u. Wolle
geschlump. Dismardring 42, 1 L.

Frauenleiden
(Behandl. nach Dr. Thure-Brandt.)
Helene Krauch, Marktstr. 25, Sprech-
zeit 3-6 Uhr, auch Sonntags.

Aufforderung.
Die betreffende Dame, die am Montag
abend im Kaufhaus M. Schneider den
Regenschirm mit gold. Griff
aus Versehen mitnahm, wird ersucht,
diesen dortselbst wieder abzugeben.

**Deutscher Schäferhund
entlaufen,**
rote Schleife, gelbes Halsband, auf
den Namen M. h. h. h. h. h. h. h. h. h. h.
gegen hohe Belohnung beim Portier,
Kaiserhof.
Niederrheinischer verlaufen.
H. B. g. Bel. Dogheimer Str. 25, Bad.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Den Heldentod fürs Vaterland fand am 5. Dezember nach
treuer Pflichterfüllung auf Frankreichs Erde mein teurer, innigst-
geliebter Mann, meiner Kinder treuorgender Vater, unser lieber
Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Nefte und Onkel,
Peter Edinger,
Wehrmann des Res.-Inf.-Regt. Nr. 80,
im Alter von 32 Jahren.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Anna Edinger, geb. Strack,
nebst Kinder.
Wiesbaden (Vereinsstr. 4, an der Waldstr.), 16. Dez. 1914.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsern lieben Vater,
Großvater und Schwiegervater,
Herrn Konrad Bühl,
gestern nacht durch Herzschlag plötzlich zu sich zu rufen.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, Kellerstraße 15, den 15. Dezember 1914.
Beerdigung findet statt: Donnerstag, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Südfriedhof.

Wie ich verkaufe
dient mir als Reklame
was ich verkaufe
dient mir als Empfehlung!

Segall

Das neue

Damen-Konfektions-Geschäft

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Vergleichen Sie
Preise und Qualitäten

Wiesbaden Langgasse 35
Ecke Bärenstrasse



Sweater

und

Sweater Anzüge.

Unübertroffene Auswahl. Stets Neuheiten.

Erstklassige Fabrikate zu sehr vorteilhaften Preisen.

Strumpfwaren- und Trikotagenhaus

L. Schwenck,

Mühlgasse 11-13.

K 129

Wahrnd meines diesjährigen

Weihnachts-Verkaufs

empfehle ich zu

ganz besonders vorteilhaften Preisen:

Damenkleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe, Morgenrockstoffe, Woll- u. Baumwoll-Flanelle, Waschstoffe, Unterröcke, Schürzen, Taschentücher, Normalwäsche

u. s. w.,

Leib-, Tisch-, Bett-, Bade- u. Küchen-Wäsche.

Herren- u. Knaben-Anzug-Stoffe, Bleyle's Knaben-Anzüge

u. s. w.

Einzelne Kleider und Reste von allen Artikeln

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

1927

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Der St. Vinzenz-Verein

bittet für seine Armen um abgelegte Kleidungsstücke und sonstige Gaben.

Gaben werden dankbar entgegengenommen im Pfarrhaus neben der Bonifatiuskirche oder auf Wunsch auch abgeholt.

F 530

Zur Kenntnisnahme.

Um in dieser so schweren Zeit etwas umzusetzen, haben wir uns entschlossen, die Preise der Waren auf das äusserste zu ermäßigen und ersuchen um gefl. Besichtigung unserer Ausstellung mit offener Preisangabe.

1947

Kühn & Lehmann,

Juweliere und Goldschmiedemeister,

Kirchgasse 70, neben Thalia-Theater,

Fernruf 2327 u. 2335.

Goldene Medaille.

Restbestände

guter abgelagerter, naturreiner Original 1908er Oeftricher- und gallgarter Wein äußerst billig. Auch einzelne Flaschen.

F. Brann, Weinhandlung, Adelheidstrasse 45. Telefon 2274.

Feldpost-Briefe

250 und 500 Gramm

Cognac — Rum — Arrac

gute Qualitäten.

1987

Hoflief. J. Rapp, Weingrosshdlg.,

Moritzstrasse 31.

Neugasse 20.



Amthliche Gepäckabholung u. Abfertigung der Staatsbahnen. Regelmässiger Fracht- u. Güter-Speditionsdienst. 1909

L. Rettenmayer, Agt. Speditioneur,

5 Nikolastrasse, Tel. 12, 124. — 2 Kaiser-Friedrich-Platz, Tel. 242.

Gr. Tauber
Photohaus
WIESBADEN
Kirchgasse 20 • Telef. 717
Größtes Spezialgeschäft
Süddeutschlands.
3 Dunkelkammern
zur freien Benutzung

Neu! Lichtbilderserien vom Weltkrieg.
Märchen- und Farbiges Stereobilder.
Jedem Käufer eines photographischen Apparates praktischer Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung.
Für Interessenten Vorführung jedes Projektions-Apparates und Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle.
Illustrierte Preisliste kostenfrei.

Als Weihnachts-Geschenke für unsere

Offiziere und Soldaten im Felde

empfehle in reichster Auswahl:

Taschen-Kameras

4 1/2 x 6, 6 x 6 u. 6 x 9 für Filmpacks u. Platten, sowie für Rollfilme, nebst allem Zubehör von 14.— bis Mk. 200.—

Elektr. Taschenlampen

mit 1a Wotan-Metallfadenbirnen u. Dauerbatterien.

Ausserdem empfehle mein bekannt grosses Lager in

Photographischen Apparaten

aller Systeme von Mk. 4.— an bis zu den feinsten Luxusmodellen.

Projektions- und Vergrößerungs-Apparate

in allen Preislagen.

Halbertsma-Parallel-Kohlen-Bogenlampen

D. R. P. 228 632 und 266 203.

Mirroscope und Globoskope

zur direkten Projektion von Photographien und Postkarten von Mk. 32.— an.

Kinematographen

von Mk. 120.— bis ca. Mk. 2000.— à 8—15 Pl. p. Meter.

Kino-Films

Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl.

1890